

Gegenstimmen, Querdenken und Schindlers Omega-Position

Heinz BAUMANN, Jänner 2025

In einer Gesellschaft, die zunehmend von einheitlichen Narrativen geprägt ist, stellt sich immer wieder die Frage, wie wichtig es ist, gegen den Strom zu schwimmen. Gegenstimmen und Querdenken sind dabei zentrale Elemente, die dazu beitragen, den Diskurs lebendig zu halten und gesellschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Doch wie verhält es sich mit der Rolle von Personen, die eine Position einnehmen, die nicht nur kritisch ist, sondern auch unbequem und potenziell isoliert? Eine solche Haltung lässt sich gut anhand von Schindlers Omega-Position in der Rangdynamik veranschaulichen und reflektieren.

Gegenstimmen und Querdenken

Gegenstimmen sind keine Seltenheit, sondern eine notwendige Komponente einer funktionierenden Demokratie. Sie stellen sicher, dass Meinungen nicht nur im Einklang mit der Mehrheit stehen, sondern dass auch alternative Perspektiven Gehör finden. Querdenken, verstanden als kreatives oder kritisches Denken jenseits etablierter Muster und im Widerpart zu Meinungen aus der Alpha-Position, spielt dabei eine Schlüsselrolle. Es regt dazu an, gängige Denkmuster zu hinterfragen und neue, oft unbequemere Lösungen zu suchen. In einer Zeit, in der die Gesellschaft von Polarisation geprägt ist, sind Gegenstimmen eine Notwendigkeit gegen die Vereinheitlichung und eine Möglichkeit, alternative Wahrheiten zu formulieren.

Gegenstimmen und Querdenken haben jedoch ihren Preis. Wer eine abweichende Meinung vertritt, läuft Gefahr, als Außenseiter:in oder gar als Provokateur:in abgestempelt zu werden. Diese Dynamik kann zu einem gesellschaftlichen Druck führen, der individuelle Meinungsäußerung einschränkt. Es wird zunehmend schwieriger, sich von der vorherrschenden Meinung zu distanzieren, ohne sich ungewollt in eine Ecke stellen zu lassen.

Schindlers Omega-Position

Aus der Omega-Position sind Aussagen oft nicht immer bequem, und wer sie ausspricht, muss sich der Isolation und der Ablehnung stellen. Wir können davon ausgehen, dass diejenigen, denen es möglich ist die Komfortzonen der Mehrheit zu verlassen, oft in der Lage sind, verborgene Wahrheiten zu erkennen, die von den anderen Gruppenmitgliedern übersehen oder abgewehrt werden. Sie sind die wahren Gegenstimmen, die mit ihren Ideen aus der exponierten Position heraus Einfluss nehmen. Ihre Fähigkeit, unabhängig zu denken, macht sie zu den schärfsten Kritiker:innen von Gruppen, Gesellschaften und Kultur, auch mit der Gefahr aus diesen exkludiert zu werden.

Die Herausforderung des Querdenkens

Wer sich als Querdenker:in positioniert, muss damit rechnen, von der Mehrheit nicht verstanden zu werden. Aber genau in diesem Spannungsfeld zwischen Individuum, Gruppe und Gesellschaft entfaltet sich die wahre Kraft der Gegenstimme: Es fordert uns heraus, unsere Überzeugungen und Denkmuster regelmäßig zu hinterfragen.

Fazit

Gegenstimmen und Querdenken sind essenziell für den Fortschritt einer Gesellschaft. Die Omega-Position von Schindler verdeutlicht, dass es oftmals diese „Außenseiterperspektive“ in der Gruppe braucht, die tiefere Wahrheiten offenbart. In einer Zeit der Vereinheitlichung und gesellschaftlichen Polarisierung ist es wichtiger denn je, der Versuchung zu widerstehen, nur den dominierenden Narrativen zu folgen. Gegenstimmen und Außenseiter spielen eine zentrale Rolle, um die bestehenden Strukturen zu hinterfragen und neue Wege zu ermöglichen – auch wenn diese Wege unbequem sind und oft mit Einsamkeit und Widerstand einhergehen.

Literatur

Baumann, Heinz; Faber, Claus (2024): Gruppendynamik im politischen Feld. Was ist an der Gruppendynamik politisch, was ist an Politik gruppenspezifisch? In: Majce-Egger, Maria; Zajec, Karin; Pechtl, Christine; Eckert, Gwendolin (Hrsg.): Leben und Denken in Gruppen. Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie. S. 273- 284.

Mehrheiten lassen Minderheiten Verstummen

Gerald DEMMEL, Jänner 2025

Wie kann die “Schweigespirale” durchbrochen werden?

Die Theorie der “Schweigespirale” besagt, dass Menschen ihre Meinungen eher äußern, wenn sie glauben, dass diese gesellschaftlich akzeptiert sind, und tendenziell leiser werden oder gar schweigen, wenn sie Isolation fürchten.

Medien spielen dabei eine entscheidende Rolle, da sie ein Bild der öffentlichen Meinung vermitteln. Wenn bestimmte Positionen in den Medien dominieren, können sie als Mehrheitsmeinung wahrgenommen werden, selbst wenn sie es nicht sind.

Besonders bei kontroversen und moralisch aufgeladenen Themen ist dieser Effekt stark. Wenn abweichende Meinungen als moralisch schlecht bewertet werden, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen schweigen, um nicht als Außenseiter zu gelten.

Dieser Prozess kann aber auch dazu führen, dass lautstark geäußerte Minderheitsmeinungen als Mehrheitsmeinungen erscheinen.

Zusammenfassung

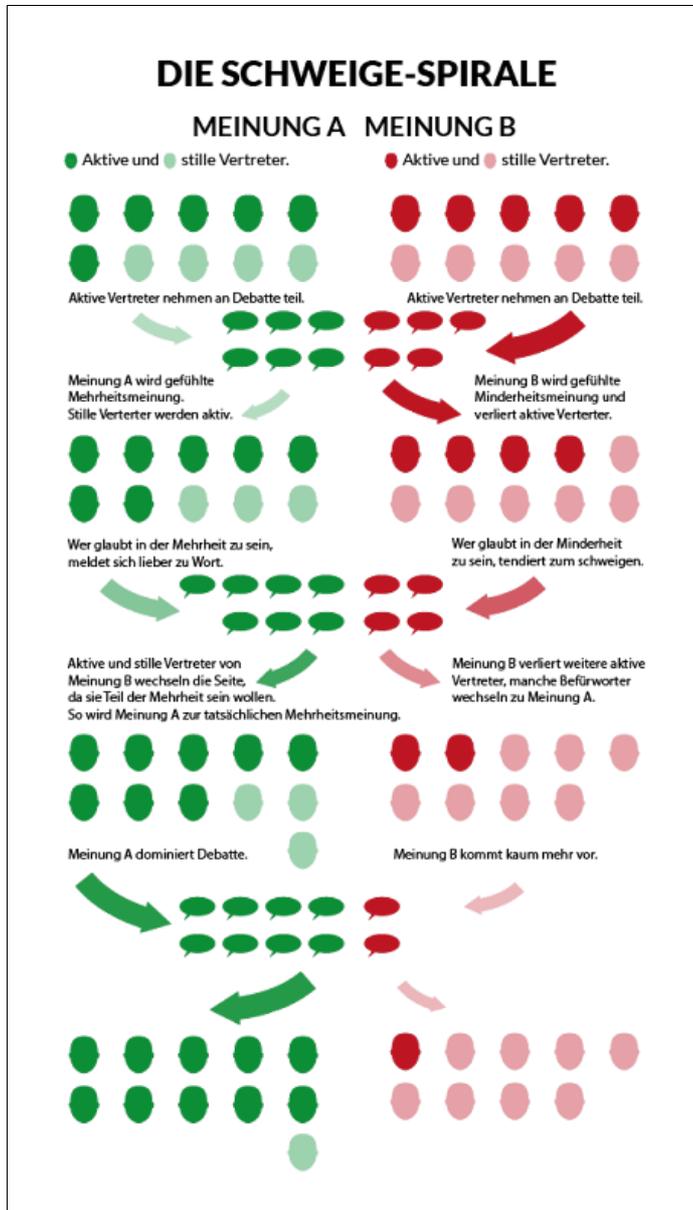
- Die “Schweigespirale” verzerrt also ständig die öffentliche Meinung.
- Mehrheitsmeinungen werden stärker wahrgenommen, als sie sind.
- Minderheitsmeinungen werden schwächer wahrgenommen, als sie sind.
- Minderheitsmeinungen können - laut artikuliert - zu Mehrheitsmeinungen werden.
- Mehrheitsmeinungen könnten - leise artikuliert - zu Minderheitsmeinungen werden.
- Je „nischiger“ oder neuer eine Meinung ist, je schwieriger zu artikulieren, desto kleiner wird sie wahrgenommen werden.

Mediale Folgen

- Auch Journalist:innen sind diesem Prozess unterworfen.
- Medienunternehmen arbeiten gewinnorientiert und tendieren dazu, der breiten Mehrheitsmeinung journalistisch entgegenzukommen.
- Das stärkt tendenziell ausgeprägtere Meinungen und schwächt tendenziell Minderheitenmeinungen.

Was können wir tun?

- Eigene Medien und Informationskanäle aufbauen. Es braucht eine vielfältige Meinungslandschaft, um die Manipulation der öffentlichen Meinung zugunsten von Minderheitsmeinungen zu reduzieren.
- Professionelle Medien- und Social Media Arbeit
- Zusammenarbeit zwischen Alternativ-Medien



Literatur

Theorie der Schweigespirale: <https://kontrast.at/schweigespirale-noelle-neumann-erklaerung-medien/>

Die Aufgaben der Position des β (Beta) in Bezug auf Ω (Omega) – eine persönliche Zusammenstellung

Michael Karsten SCHULZE, Jänner 2025

Überlegungen im Rahmen der 40. Gruppendynamiktage 2025 „GEGEN.STIMMEN in mir, um mich und von uns Allen.“

Die von Raoul Schindler (1923-2014) begründete *Rangdynamik* beschreibt unterschiedliche Positionen innerhalb eines Gruppengeschehens und bildet ein Kernstück, wie wir Gruppendynamik analysieren, verstehen und beschreiben können. Die Position des Alphas (α) verkörpert dabei das Gruppenziel, deshalb wird ihr gefolgt. Dem gegenüber steht die Position des Omega (Ω). Raoul Schindler beschreibt sie als „eine Art Repräsentation des Feindes in der Gruppe“ (Schindler 2016, 108).

Beim Lesen der Texte und im Austausch mit Kolleg:innen wirkt diese Position am Rand im Gruppenkontext alleine und isoliert. Die Bezüge zu den anderen in der Theorie beschriebenen Positionen [α , Beta (β) und Gamma (γ)] ist emotional hoch aufgeladen (vgl. Spaller/Tippe 2024, 58f. bzw. 104 f.), unterstützende Positionen sind nicht auszumachen.

Mein Agieren als GEGEN.STIMMEN und somit aus der Ω Position heraus innerhalb des Gesamtvereins ÖAGG (Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik) und innerhalb der Fachsektion war jedoch stets im Verbund mit Anderen. Wir waren in diesen Kontexten stets eine ganze Gruppe im Ω , die Teil einer größeren Gesamtgruppe waren (Bsp.: Fachsektion GD.DG in der Position des Ω vs. Gesamtverein ÖAGG, repräsentiert durch den Vorstand, der in α war). Es spricht also vieles dafür, dass sich die Rangdynamik auch auf die Ebene Gruppe vs. Gruppe umlegen lässt.

In diesen speziellen Dynamiken habe ich oftmals die Position des β eingenommen, der von Raoul Schindler als „Spezialist, Fachmann“ (ebd. 107) beschrieben wird, langläufig als Berater. Dabei habe ich den/die Spitzenrepräsentanten/Spitzenrepräsentantin der Ω Gruppe beraten, demjenigen bzw. derjenigen der/die später oftmals die α Position im Gesamtsystem übernommen hat. Diese

Perspektive, dass auch die Ω Position Unterstützung und Beratung hat, die Wirkung haben kann, wird in der Literatur nicht genauer beschrieben.

Als β habe ich stets eine strategische (= planerische) Vorgangsweise angeregt, die Abläufe durch vorbereitete Strukturen erleichtert. So haben wir im ersten Halbjahr 2020, Mitten am Beginn der Pandemie, erfolgreich einen Antrag auf eine außerordentliche Generalversammlung des Gesamtvereins erwirkt, indem wir eine Vorlage unter den Mitgliedern zirkulieren ließen und zentral gesammelt haben. Dabei leitet mich in diesen Widerstandsaktionen stets die Frage, wer noch eine Ressource für das entsprechende Anliegen sein kann. Diese Haltung führt automatisch zu einer Verbreiterung des Anliegens, zu neuen Bündnissen. Viele Kontakte und die damit verbundene Fähigkeit diese Kontakte anzusprechen, zu wissen, wie das Gelingen kann und wie sie im Prozess zu halten sind, sind meine Ressource. In Aushandlungsprozessen („Wie weiter?“) innerhalb der Ω Gruppe, aber auch gegenüber der α Position bemühe ich zwei Seiten in mir zu balancieren. Auf fundamentale Verletzungen der von mir hoch gehaltenen Prinzipien von Gerechtigkeit, Transparenz und Mitsprache reagiere ich mit viel Emotion und dem Klaren an- und aussprechen. Dadurch trage ich bei, dass der Widerstandsprozess mit Energie und Kraft aufgeladen wird, um sich zu formieren und eine Vorgehensweise zu entwickeln. Gleichzeitig achte ich auf eine pragmatische Vorgangsweise, sowohl im Innen-, als auch im Außenverhältnis, die mir schon oft das Etikett „diplomatisch“ eingebracht hat. Eine Eigenschaft die zu Raouls Schindler Charakterisierung von β passt: „zu allen Positionen unabhängige Beziehungen ha(t)“ (Schindler 1993, 310). Im Innenverhältnis der Ω Position achte ich penibel auf Verbindlichkeit aller Beteiligten, einerseits durch Vorbildwirkung („selber Hand anlegen“), aber auch durch das Einfordern, dass jeder seinen Beitrag leisten und sich anstrengen muss. Diese Form des Moralisiertens von meiner Seite ladet den Widerstandsakt weiter auf. Abschließend hilft mir meine gruppendynamische Sozialisation, um zu verstehen, wie lose Einzelpersonen miteinander verbunden und auf ein Ziel ausgerichtet werden können. Das hat sich z.B. in der Reformgruppe für die Statuten des Gesamtvereins (Juni 2018-Jän 2020) gezeigt, wo den Protagonisten der Vereinsleitung und teilweise anderen Fachsektionen Prozessverständnis und die Kenntnis von Stakeholdermanagement fehlten, um Maßnahmen zu entwickeln, um die neuen Statuten nach innen abzusichern (Die Entwicklungen im Jahr 2020 machten all die Überlegungen obsolet). Es gibt also aus meiner Sicht vielfältige Möglichkeiten die Ω Position zu unterstützen, das Anliegen voranzubringen und strategisch, inhaltlich und strukturell gut zu begleiten.

Literatur

Schindler, Raoul (1957): Grundprinzipien der Psychodynamik in der Gruppe. In: Christina Spaller, Konrad Wirnschimmel, Andrea Tippe, Judith Lamatsch, Ursula Margreiter, Ingrid Kraft-Ebing & Michael Ertl (Hrsg.) (2016): Raoul Schindler. Das lebendige Gefüge der Gruppe. Ausgewählte Schriften. S. 105-112. Psychosozial-Verlag.

Schindler, Raoul (1993): Interventionen in kritischen Situationen. In: Christina Spaller, Konrad Wirnschimmel, Andrea Tippe, Judith Lamatsch, Ursula Margreiter, Ingrid Kraft-Ebing & Michael Ertl (Hrsg.) (2016): Raoul Schindler. Das lebendige Gefüge der Gruppe. Ausgewählte Schriften (S. 305-319). Psychosozial-Verlag.

Spaller, Christina; Tippe, Andrea (2024): Einführung in die Rangdynamik. Carl-Auer Verlag.

Politische-gesellschaftliche Entwicklung mit/im Blick gruppendedynamischer Konzepte

Monika STÜTZLE-HEBEL, Jänner 2025

Thesen im Rahmen der 40. Gruppendynamiktage 2025 „GEGEN.STIMMEN in mir, um mich und von uns Allen.“

Mein Blick auf die politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Zeit ist geprägt durch den Versuch, die Feldtheorie Kurt Lewins, das Konzept der Rangdynamik von Schindler und gruppendedynamische Konzepte zusammenzudenken.

These 1: Alpha erzeugt Omega – denn Alpha übersieht aufgrund der für Aktion notwendigen Komplexitätsreduktion werden konkurrierende Bedürfnisse oder Hindernisse. Omega stabilisiert Alpha indem es Alpha ermöglicht, ausgeblendete innere Konflikte zu externalisieren.

1. Alpha erzeugt Omega – Um handlungsfähig zu sein, muss Komplexität reduziert werden, indem u.U. auch relevante Aspekte ausgeblendet werden. Omega bringt solche Aspekte zur Sprache. Das führt zum Konflikt hinsichtlich Bewegungs-/Handlungsrichtung und Ziel, denn Omega weist auf bislang (durch Alpha und Gamma) übersehene Aspekte der Wirklichkeit wie konkurrierende Bedürfnisse oder Hindernisse hin.
2. Omega stabilisiert Alpha in seiner eingeschlagenen Bewegungsrichtung, indem es Alpha ermöglicht, einen ausgeblendeten inneren Konflikt zu externalisieren. Omega wird zwar als Hindernis erlebt, was frustriert, aber zugleich kann Alpha bei seinem Selbstkonzept bleiben. Das stellt den Konflikt auf Dauer und birgt die Gefahr von Eskalation.

Die Lösung bestünde darin, die mit Omegas Position verbundenen Bedürfnisse ernst zu nehmen und als ebenso relevant wie die eigenen und nach Lösungen für den dadurch auftretenden Konflikt zu suchen. Voraussetzung ist, dass Omegas Zugehörigkeit als wünschenswert und relevant betrachtet wird.

Im Falle der Externalisierung eines Konflikts liegt die Lösung darin, den Konflikt als eigenen (bislang ausgeblendeten) zu erkennen.

These 2: Neugier auf „das Andere“ (andere Meinungen, Menschen, Nationalitäten, Ethnien, Religionen) setzt Sicherheit voraus – auch in der Zugehörigkeit zur und Angenommensein in der eigenen Gruppe.

Die Pandemie und die Überfälle auf die Ukraine durch Putin und auf Israel durch die Hamas aber auch die vermehrten Attentate auf „die normale“ Bevölkerung haben das Sicherheitsgefühl schwer erschüttert, vor allem durch das Erleben, wie schnell man einem Geschehen hilflos ausgeliefert sein kann, weil

eigentlich niemand es für möglich gehalten hatte und man deshalb nicht vorbereitet war. Dies auf dem Hintergrund der massiven Fluchtbewegungen aus Afghanistan und Syrien, die Staat und Gesellschaft

nicht wirklich steuern konnten. Erlebte Hilflosigkeit insbesondere in Kombination mit Abwertung aber führt zu Resignation und Aggression.

Die erlebte und noch immer zu erlebende Bedrohung und der oftmals intolerante Umgang mit Irritationen und Ängsten sind dabei zusätzliche Unsicherheitsfaktoren. Lösung: All die damit verbundenen Gefühle ernst nehmen und ihnen Raum geben. Und zugleich Handlungsfähigkeit der staatlichen Institutionen wiedergewinnen und beweisen – auch auf Kosten von Differenziertheit.

These 3: Um den eigenen Standpunkt zu stabilisieren haben die etablierten Meinungseliten die motivationalen Hintergründe jener nicht beachtet, die den

„Gegenstimmen“ gegenüber skeptisch waren, sondern sie vielmehr schnell als rechts(extrem) definiert und ignoriert. Indem relevante Bedürfnis- und Zielkonflikte gesellschaftlich ausgeblendet und die sie artikulierenden Personen ausgegrenzt wurden, wurde das rechtsextreme Spektrum letztendlich gestärkt.

D.h. die ursprünglichen Omegas gerieten sich als Alpha/Gamma und ehemalige Gammas wurden zu den neuen Omegas – und deren Stimmen wurden nicht als Teil der zu beachtenden Realität einbezogen.

These 4: Die allgemeine Prosperität erlaubte es unseren westlichen Demokratien, den diversen Gegenstimmen Raum und Aufmerksamkeit zu geben. Einerseits notwendige Voraussetzung für das Überleben sozialer Gebilde, führt genau das (im Übermaß) auch zu ihrer Handlungsunfähigkeit und gefährdet damit ihren Bestand. Aus zwei Gründen:

1. Die Vielzahl der Interessen und Werte, die die politische Agenda bestimmen, erschweren angesichts begrenzter Ressourcen die Entscheidungsprozesse, die dem Handeln vorausgehen insbesondere, wenn diese Interessen und Werte widersprüchlich sind und/oder angesichts begrenzter Ressourcen priorisiert werden müssen.

2. Die dadurch entstehende Diversität erhöht die Komplexität der Welt-Erklärung und des Welt-Verstehens und führen zu einer kognitiven und emotionalen Überforderung und in der Verunsicherung zur Tendenz, jenen zu folgen, die diese Komplexität reduzieren – den Populisten.

Die aktuelle Entwicklung in immer mehr westlichen Demokratien ist eine zwangsläufige Folge von Demokratie und es braucht eine neue Balance zwischen Schnelligkeit in der Handlung (durch erneute Komplexitätsreduktion) und Überlegtheit (und Komplexitätserweiterung) und so wieder entscheidungsfähiger und damit auch handlungsfähiger zu werden.

Überleben hängt davon ab, dass schnell und realitätsangemessen gehandelt wird. Schnelligkeit erfordert oft Komplexitätsreduktion, Realitätsangemessenheit erfordert Überlegen, d.h. Schärfen der Realitätswahrnehmung und führt zu Komplexitätserweiterung aber auch Verlangsamung der (Re)Aktion. D.h. es braucht eine angemessene Balance zwischen Schnelligkeit und Überlegtheit.

These 5: Die Algorithmen der sozialen Medien bewirken, dass die Menschen sich in ihrer je selektiven Wahrnehmung ihrer Wirklichkeit gegenseitig bestärken und kaum mehr mit abweichender Sichtweise (Omega) in Kontakt kommen. Das bestärkt die gegenseitigen Ausgrenzungstendenzen und verfestigt gegebene Ziel- und Interessenskonflikte.

Kann man die Algorithmen so verändern, dass sie zu mehr Meinungsvielfalt führen? Dies würde wohl überstaatliche Eingriffe in die Sozialen Medien erfordern.

Literatur

Stützle-Hebel, Monika; Antons, Klaus (2017): Einführung in die Praxis der Feldtheorie.

Stützle-Hebel, Monika; Antons, Klaus (Hrsg.) (2015): Feldkräfte im Hier und Jetzt. Antworten auf Lewins Feldtheorie auf aktuelle Fragestellungen in Führung, Beratung und Therapie.

GfK - gewaltfreie Kommunikation

Christiane WARTA, Jänner 2025

Die „Gewaltfreie Kommunikation“ ist ein von Marshall Rosenberg entwickelter Kommunikations- und Konfliktlösungsprozess. Rosenberg war ein Schüler Carl Rogers, Prägend war vor allem die humanistische Haltung.

Rosenberg erforschte, inwieweit unsere Sprache zu Gewalt beiträgt. Grundlegend soll GfK Menschen ermöglichen, in einer Art und Weise miteinander zu kommunizieren, die zu mehr Klarheit und Offenheit in Gesprächen führt.

GfK kann in diesem Sinne sowohl bei der Alltags-Kommunikation als auch bei friedlichen Konfliktlösungen im persönlichen, beruflichen oder politischen Bereich hilfreich sein.

Voraussetzung dafür ist eine innere Haltung der Wertschätzung und Ehrlichkeit sich selbst wie auch anderen gegenüber.

Ich bin seit 1981 aktives Mitglied der Europäischen Kooperative Longo maï, 2010 habe ich die Grundausbildung in GfK* (gewaltfreie Kommunikation) in der Kommune Niederkaufungen, Kassel absolviert und co-animierte in der Folge während 2 Jahren eine GfK-Praxisgruppe in Longo Maï (Südfrankreich) ; gleichzeitig besuchte ich mehrere GfK-Fortbildungskurse in Frankreich.

2023 schloss ich meine Ausbildung in Gestalttherapie ab, seit September 2024 praktiziere ich in Avignon und in Forcalquier (Südfrankreich) Gestalttherapie und leite punktuelle thematische Gruppen.

Ich habe Erfahrung in Mediation auf GfK-Basis.

Longo Maï ist eine globale links-politische und parteiunabhängige Bewegung auf der Basis selbstverwalteter Lebens- und Arbeitsgemeinschaften in Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Österreich, Rumänien und der Ukraine. Seit der Gründung 1973 gab es viele Veränderungen in der Lebensform ; Vorstellungen, Ziele und Aktivitäten haben sich weiterentwickelt. Infragestellung, offene Diskussionen und Veränderung sind üblich und gewünscht. Die Vielfältigkeit und Anzahl der Mitglieder und der verschiedenen Kooperativen unter welchen Austausch praktiziert wird bewirken

eine spezielle, lokale und internationale sowie Generationen und Kulturen übergreifende Dynamik. Unsere Entscheidungsform ist der Konsens, das braucht Zeit, und Gewohnheiten verändern sich dann, wenn sie praktisch nicht mehr funktionell sind oder eine gewisse Zahl von Menschen nicht mehr zufrieden stellen. Für verschiedene Fragen existieren verschiedene Entscheidungsebenen. Alle Betroffenen sind eingeladen sich einzumischen. Regeln werden vorgeschlagen, nicht immer von den gleichen Personen, akzeptiert oder verändert. Der Maßstab dafür ist das Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen der Gruppe und den Bedingungen für ihr Bestehen einerseits und den Bedürfnissen und Zielen der Einzelnen andererseits.

Ausstrahlung nach außen:

Freies Radio (Radio Zinzine, Forcalquier und Aix en Provence), Antifaschismus, Flüchtlingsarbeit und Solidarität mit Opfern von Krieg und Unterdrückung, Feminismus, freies Saatgut (eigene Produktion, Saatgutbörsen), Schutz der Mischwälder gegen industriellen Raubbau, Solidarität mit Initiativen und Projekten mit welchen wir die gleichen Werte und Grundsätze teilen, Vernetzung.

Dynamiken im Inneren:

Unsere Kommunikations- und Diskussionskultur ist weitgehend erfahrungsbezogen und pragmatisch, « learning by doing ». Als theoretische Grundlage dienen uns Bücher, Kurse und das Lernen durch die Analyse eigener positiver oder negativer Erfahrungen. Das Zusammenleben mehrerer Generationen erweist sich dabei als besonders wertvoll, obwohl oder gerade, weil es Konfliktpotential mit sich bringt.

Einige für Longo maï spezifische Aspekte:

- Mehr als 50 Jahre Erfahrung, Zusammenwirken mehrerer Generationen
- Die Menschen leben und arbeiten zusammen
- Die Mitglieder sind verschiedener sozialer und nationaler Herkunft
- Mix zwischen Autonomie und Interdependenz zwischen Menschen und Orten

Die Teilnahme an den Gruppendynamiktagen war für mich interessant und inspirierend. Ich bin sehr an weiterem Kontakt und Austausch interessiert. An dem Ort, wo ich lebe, betreiben wir Landwirtschaft, bewirtschaften mehrere Obst- und Gemüsegärten, züchten Schafe, Ziegen und Geflügel. Wir betreiben kleine Seminarräume in einem schönen provençalischen alten Weiler, die zu mieten sind.

Falls Ihr interessiert seid, hier mein Kontakt :

Christiane Warta, chwarta@gmx.fr, 0033 767 25 11 29

Longo Maï

Ancienne route de Forcalquier

04300 Limans

Frankreich

Literatur

Rosenberg, Marshall B. (2016): Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens.

ziviler Ungehorsam - auch friedlicher ziviler Widerstand genannt

Irina WIESER, Jänner 2025

Diese Art des Protests nennt sich ziviler Ungehorsam oder auch friedlicher ziviler Widerstand. Unter zivilem Ungehorsam versteht man eine Widerstandspraxis, die Rechtsbrüche in Kauf nimmt, um auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen.

Dabei setzen sich Bürgerinnen und Bürger bewusst über das geltende Recht hinweg, da sie dieses als Ausdruck sozialer und politischer Ungerechtigkeiten wahrnehmen. Die eigene Moral widerspricht den Gesetzen, so dass der Widerstand dagegen als legitim bezeichnet wird.

Das Konzept wird seit der Antike in der politischen Theorie diskutiert. Es ist eine demokratische Beteiligungsform, direkt vom Volk ausgehend, bei der die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger aus Gewissensgründen gegen staatliche Gesetze verstoßen, zum Beispiel durch Steuerverweigerung, Sitzblockaden, Besetzungen von Gebäuden, Gelände und Grundstücken oder Streiks. Diese disruptive Form ist für Staat und Verantwortlichen eher von Bedeutung als beispielsweise Petitionen oder angemeldete Demos, da sie nicht so leicht ignoriert werden können. Der durch Blockaden oder Streiks entstandene öffentliche oder sogar wirtschaftliche Druck zwingt die Politik zu handeln. In welche Richtung ist natürlich erst mal nicht klar. Aber die Verantwortlichen müssen das Problem öffentlich ansprechen und sich damit auseinandersetzen.

Sollte es zu Repressionen seitens der Politik kommen, kann das auch einen für die Protestierenden positiven Effekt haben; der sogenannte „Repression-Backfiring-Effekt“: Durch die starken Repressionen steigt das Ungerechtigkeitsgefühl und das Wohlwollen und der Zuspruch der Bevölkerung für die Protestierenden steigt.

ziviler Ungehorsam

auch friedlicher ziviler Widerstand
genannt

Unter zivilem Ungehorsam versteht man eine Widerstandspraxis, die Rechtsbrüche in Kauf nimmt, um auf soziale und politische Missstände aufmerksam zu machen.

wiederkehrende Appelle, Konfrontationen und bewusste Regelübertretungen z.B. durch Steuerverweigerung, Sitzblockaden, Besetzungen von Gebäuden und Grundstücken oder Streiks.

Das Konzept wird seit der Antike in der politischen Theorie diskutiert. Es verweist auf eine demokratische Beteiligungsform, bei der Bürgerinnen und Bürger aus Gewissensgründen gegen staatliche Gesetze verstoßen. Die eigene Moral widerspricht diesen Gesetzen und der Widerstand dagegen wird legitimiert. Dabei stellt die Gewaltlosigkeit das oberste Gebot dar.

- **disruptiv**
- **gewaltfrei**
- **moralisch legitim**

historische Beispiele von zivilen Ungehorsam:

- * indische Unabhängigkeitsbewegung
- * Frauenrechtsbewegung (Suffragetten)
- * US-amerikanische Bürgerrechtsbewegung
- * Anti-AKW-Bewegung
- * Widerstand gegen Apartheid (Südafrika)
- * Besetzung der Hainburger Au

<https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/00223433221145542>

<https://www.bpb.de/themen/klimawandel/dossier-klimawandel/543176/soziale-bewegungen-brauchen-einen-langen-atem/>